

The Impossible Gentlemen

**Mike Walker/Gwilym Simcock/
Steve Swallow/Adam Nussbaum**
Basho Records SRCD 36-2/Rough Trade

Unter dem etwas kryptischen Namen „The Impossible Gentlemen“ verbirgt sich ein Quartett der beiden Engländer Mike Walker, Gitarren, und Gwilym Simcock, Klavier, Keyboards, Melodica, mit den zwei Amerikanern Steve Swallow, Bassgitarre, und Adam Nussbaum, Schlagzeug. Die Idee dazu stammt von dem 49-jährigen Gitarristen Mike Walker, dessen Spiel sich von zarten, lyrischen Linien bis zum handfesten, rockigen Hendrix-Sound spannt, und der sich seit den 80er Jahren zu einem Protagonisten des britischen Jazz entwickelte. Über eine Band von Julian Argüelles kam er 1995 mit dem Bassisten Steve Swallow in Kontakt, spielte 2008 erstmals mit Adam Nussbaum und brachte im Frühjahr 2010 nun unter Einschluss des walisischen Pianisten Gwilym Simcock jenes neue Quartett auf den Weg, das unter dem Namen The Impossible Gentlemen im vergangenen Jahr in England tourte, glänzende Kritiken erhielt und nach Ende dieser Konzertreihe das vorliegende Album aufnahm. Es gilt als eine Art Visitenkarte für weitere Aktivitäten, erschließt sich aber bei Unkenntnis der Vorgeschichte beim ersten Hineinhören nicht sofort. Dies geschieht erst nach mehrmaligem Hineinhören und nach Lektüre vieler vorliegender Daten, ist nach Bekundungen der Bandmitglieder im Hüllentext von ihrer Seite aus durchaus begründet. Verkaufsfördernd ist gewiss der etwas skurrile

Coverentwurf in Anlehnung an das Gemälde „Golkonda“ des surrealistischen Malers René Magritte aus dem Jahre 1953, das hier etwas abgewandelt wird und die vier ehrenwerten Herren pikto-grammartig im Himmel zeigt. Man kann es als gewissen Hinweis auffassen auf das Geschehen bei den Konzerten und in der Musik, das sich, beginnend von „Laugh lines“ (mit unterdrücktem Lachen am Titelfende) bis zur Nussbaum-Komposition „Sure would baby“, einem geraden Blues in 7/4 artikuliert, in einem echten Gemeinschaftswerk aller Musiker. In den vier Songs von Walker, in den drei von Simcock wechseln sich die Ereignisse kaleidoskop-artig ab, durchdringen sich Soli oder verlaufen responsorial. „You won't be around to see it“ etwa bezieht seinen zündenden Groove von Steve Swallow in einem sanft anschwellenden Sustain, über den sich die Soli von Walker und Simcock rockend darüber spannen. Meist ist man instrumental fast zu geschwätzig, nur wenige Noten sollten genügen, um eine Botschaft herüberzubringen. Gerade in den schnelleren Titeln vermisst man auch eine gewisse Transparenz in Nussbaums Schlagzeugspiel, was wahrscheinlich weniger an seinem austarierten Spiel, denn an der Abmischung liegt. Ein besseres Beispiel ist vielleicht Walkers Komposition „Wallenda's last stand“, sowohl was Steve Swallow betrifft als auch Nussbaums plastische Begleitung andeutet. Summarisch haben sich mit The Impossible Gentlemen sicherlich die Wünsche des Initiators Walker erfüllt, ob die der anderen, ist eine andere Sache.

Ulfert Goeman



Einer der „Impossible Gentlemen“: Gwilym Simcock